

aufs Neue klar, wie sehr ihr Selbstbewusstsein immer noch erschüttert war – als würde sie in einem sorgfältig aufgebauten Kartenhaus sitzen, das der leiseste Windhauch zum Einsturz bringen konnte.

Kurz entschlossen hatte sie also tatsächlich alle ausstehenden Termine abgesagt und war mit Jan-Ole auf diese Hütte gefahren – nur um sich bereits gleich nach der Ankunft wieder Vorwürfe zu machen, Julia alleine zurückgelassen zu haben.

»Hör auf, Merette«, hatte Jan-Ole sofort auf sie eingeredet, »du musst endlich loslassen! Julia ist in Sicherheit, ihre Therapie ist fast abgeschlossen, das Letzte, was sie jetzt gebrauchen kann, ist eine Mutter, die wieder ihre eigenen Ängste auf sie überträgt. Und Aksel Karlsen sitzt in der Forensischen Psychiatrie, er kann niemandem mehr gefährlich werden, die Sache ist ausgestanden. Gib euch endlich die Chance, wieder zu euch zu finden. Ich dachte, wir waren uns einig darüber, dass wir alle diesen

Neuanfang brauchen. Das gilt im Übrigen auch für dich und mich«, hatte er nach kurzem Zögern hinzugesetzt.

Merette hatte nur zu gut verstanden, worauf er anspielte. Jan-Ole und sie waren nach ihrer Trennung vor über zehn Jahren erst wieder zusammengekommen, als diese Geschichte mit Julia passierte. Nach wie vor wohnten sie getrennt, aber ihre Beziehung schien auf dem besten Weg, sich wieder vollständig einzurenken. Und Jan-Ole war einfühlsam genug, um Merette zu

nichts zu drängen, wozu sie nicht bereit war. Aber sie wusste, wie sehr es ihn belastete, wenn er spürte, dass sie weder ihm noch sich selbst vertraute.

Die fast zwei Flaschen Weißwein, die Jan-Ole im Wasser des Sees gekühlt hatte und die sie im Laufe des ersten Abends tranken, ohne wirklich betrunken zu werden, hatten zu dem geführt, was von vornherein absehbar gewesen war – sie war mit Jan-Ole auf einer der schmalen Bettpritschen gelandet.

Norwegische Sommerhütten waren eindeutig eher lustfeindlich, hatte Merette noch gedacht, als sie sich bei ihren Verrenkungen kurz nacheinander beide die Köpfe an der oberen Pritsche stießen. Dann waren alle Hindernisse nebensächlich geworden und es gab nur noch Jan-Oles Hände, seinen Mund, seine Lippen und den leicht salzigen Geschmack seiner Haut. Es kam nicht oft vor, dass sie miteinander schliefen, und mehr als nur einmal hatte Merette schon gedacht, dass ihr Sex etwas Verzweifeltes hatte, als